

Thalwil Kajan Kuka will kommenden Freitag Judo-Europameister werden

Er trainiert zehn Mal pro Woche

Der 15-jährige Judoka Kajan Kuka will siegen. Dafür trainiert er hart und viel. Trotzdem ist er ein ganz normaler Jugendlicher geblieben.

Ines Tanner-Schwarz

Der Gymnasiast Kajan Kuka ist ein Junge wie jeder andere. Er liebt Fussball, kämpft im Internet spielerisch gegen virtuelle Gegner und trifft sich gerne mit Freunden. Daneben aber hat er sich dem Judo verschrieben. «Das liegt bestimmt in meinen Genen», sagt er und erklärt: «Mein Vater ist mehrfacher jugoslawischer Meister, und meine zwei Jahre jüngere Schwester Loriana ist auch bereits sehr gut.»

Tatsache ist, dass der 15-Jährige sein Talent nicht nur geerbt hat. Er trainiert hart für seine Erfolge. Er absolviert das Kunst- und Sport-Gymnasium Rämibühl in Zürich. Neben den üblichen Fächern steht im Stundenplan an zwei Morgen pro Woche Judo auf dem Programm. «Das ist natürlich zu wenig, um wirklich gut zu werden», erklärt Kajan Kuka. Darum trainiere er im Durchschnitt acht bis zehn Mal pro Woche. Dazu kommen jährlich um die 10 internationale und 15 nationale Turniere.

Der Vater ist immer dabei

Kajan Kuka trainiert längst nicht mehr im Bezirk Horgen, sondern im regionalen Leistungszentrum Uster. Auf seinem Niveau hat er keinen Klub in der näheren Umgebung gefunden.

Richtig Geld verdienen könne er mit Judo nie, dass sei ihm bewusst, sagt Kajan Kuka. Es sei ihm aber egal, ihm gehe es wirklich nur um den Sport. Einen Gegner auf die Matte zu werfen, das sei der Kick. Und wenn er an einem Wettkampf gut abschneide, sei er überglücklich, aber nie stolz.

«Ohne meine Eltern wäre ich nie so weit gekommen», sagt Kajan Kuka. Sie unterstützen ihn mit Fahrdiensten und richteten ihm einen Fitnessraum ein. Sein Vater ist sein persönlicher Coach. Er reist immer mit zu allen Wettkämpfen. «Er ist meine mentale Stütze.»

Weiter erzählt Kajan, dass er seinen Eltern dankbar sei. Auch wenn sie manchmal einen gewissen Druck auf ihn ausüben würden. Am Schluss sei er dafür immer dankbar: «Ohne sie wäre ich längst nicht so weit, wie ich es jetzt bin.»

Zwei Kilo abnehmen

Wenig Freude hat Kajan Kuka an den Katas – den «Trockenübungen». Sie braucht es aber, um den schwarzen Gurt zu erhalten. Noch kämpft Kajan mit dem braunen. Nach den Europameisterschaften und den Schweizer Meisterschaften werde er wohl einen Anlauf für die nächste Stufe nehmen, erklärt er. Doch sein allererstes Ziel heisst abnehmen. Am Freitag, 25. Juni, wird er im tschechischen Teplice in der Kategorie U17 um den Europameistertitel kämpfen. «Ich bin in Topform, nur noch etwas zu schwer», sagt er. Bis am Freitag muss er noch knapp zweieinhalb Kilo abnehmen, damit er das maximale Kampfgewicht von 55 Kilo nicht überschreitet.

Obwohl Kajan Kuka sich hundertprozentig dem Judo verschrieben hat, schlägt sein Herz auch für Fussball. Bis vor einem Jahr war Kajan auch noch Stürmer beim Fussball-Club Thalwil. Etwas wehmütig gesteht er, dass er das Fussballspielen etwas vermisst,

zum Beispiel das Spiel im Team und seine Kollegen. Eine neue Herausforderung hat er aber schon ins Auge gefasst. Nach der EM und der im November stattfindenden Schweizer Meisterschaft will er

zweimal pro

Woche Thai-Boxen lernen. «Dem Judo werde ich aber immer treu bleiben. Mein grosser Wunsch ist es, nach der Matur einige Jahre nur Profisportler zu sein. Es wäre schön, wenn mir das gelingen würde», erklärt er.

Zweifacher Schweizer Meister

Kajan Kuka gewann in seiner jeweiligen Kategorie zwei Mal die Bronzemedaille im Europacup. Ausserdem ist er zweifacher Schweizer Meister und erreichte bei Schweizer Meisterschaften einmal den dritten Rang. Am Freitag, 25. Juni, tritt er erstmals an einer Europameisterschaft an. Vier Monate später versucht er, erneut Schweizer Meister zu werden. (tan)



Kajan Kuka: Für das Judo verzichtet er auf seine zweite Leidenschaft, das Fussballspielen. (Ines Tanner-Schwarz)

Inlinehockey

Langnau Stars siegen

Im achten Meisterschaftsspiel brachte das Inlinehockey-Team Langnau Stars den siebten Sieg ins Trockene: Die Eagles Vedeggio fingen sich am Sonntagmittag im Sihltal eine 3:12-Niederlage ein. Schon nach sieben Treffern im Mitteldrittel zum 10:1 war die Partie gelaufen. Mit ihrer ruppigen Spielweise handelte sich der Gegner zudem 20 Strafminuten ein, ihr bulliger Verteidiger Agustoni sah nach einem Ausraster gar die rote Karte.

In der Gruppe D der zweiten Liga haben neben den Stars nur noch die Black Panthers Zofingen und die Wolfurt Walkers realistische Chancen auf einen der beiden Aufstiegsplätze. Die Österreicher reisen am kommenden Samstag nach Langnau. Den Spitzenkampf nutzen die Stars für eine Hockey-Party auf dem Sportplatz Im Widmer. Ab 15.30 Uhr gibt es Grilladen und Live-Fussball, das Hockeyspiel ist auf 18.15 Uhr angesetzt. (e)

Thalwil Kulturraum zeigt am Donnerstag Dokfilm über Tänzerin

«Sie kann zu Tränen rühren»

Ruedi Gerber hat einen preisgekrönten Film über die Tanzpionierin Anna Halprin gedreht. Er erzählt, was ihn an der 90-Jährigen fasziniert.

Interview Rahel Urech

Ruedi Gerber, wie kamen Sie darauf, einen Dokumentarfilm über Anna Halprin zu drehen?

Als ich in Deutschland als Schauspieler arbeitete, hörte ich von ihr und war begeistert. Später besuchte ich in den USA ein Training bei ihr. Anna Halprin sprengte die Grenzen des Tanzes und versuchte damit persönliche, politische und gesellschaftliche Probleme zu the-



Ruedi Gerber.

matisieren. Sie ging sehr weit in ihren Performances.

Was begeisterte Sie an ihr?

Sie schafft es, mit ihrem Tanz eine tiefere Schicht in uns anzusprechen, und kann die Zuschauer zu Tränen rühren.

Sie selbst waren ursprünglich Schauspieler. Wie wurden Sie zum Film?

Ich wollte selbständig arbeiten, das

machte mir mehr Spass. Mit 29 Jahren ging ich deshalb an die Filmschule der New York University.

Sie sagten einmal, Sie möchten die Zuschauer emotional einbinden in den Film. Wie schafften Sie das?

Zum einen mit der Musik, aber auch, indem ich meinen persönlichen Gesichtspunkt behalte und zeige, wie Anna Halprin ihr eigenes Erleben in ihren Tanz einbaut. Ich erhielt nach der Premiere viele Mails von Zuschauern, die mir sagten, der Film habe sie daran erinnert, wer sie selbst sind – sie hätten den Weg in ihrem Leben wieder gefunden.

Film «Breath made visible» am Donnerstag, 24. Juni, um 20.15 Uhr im Kulturraum, Bahnhofstrasse 24, Thalwil. Der Regisseur wird anwesend sein.

Horgen

Baumschule-Rekurs wird weitergezogen

Das Projekt der Baumschule Rusterholz auf dem 7,3 Hektaren grossen Areal im Horgner Ortsteil Risi wird ein Fall für das Zürcher Verwaltungsgericht. Hans Stünzi, ehemaliger sozialdemokratischer Bauvorstand von Horgen, ist mit dem negativen Bescheid der Baurekurskommission auf seine Beschwerde hin nicht einverstanden. Dies berichtet der «Tages-Anzeiger». Stünzi, ein Anwohner der geplanten Baumschule, verlangt die Aufhebung des Gemeindeversammlungsbeschlusses vom Dezember 2009, das dem privaten Gestaltungsplan Rusterholz grünes Licht erteilte. Stünzi ruft das Verwaltungsgericht an, weil er den Gestaltungsplan als rechtswidrig empfindet. Bis zum Entscheid des Verwaltungsgerichts muss die Oberriedner Baumschule Rusterholz das Projekt einer Baumschule mit Gewächshaus ruhen lassen. (zsz)

Thalwil

Grosser Einsatz des Kammerorchesters

Das Konzert des Kammerorchesters Thalwil vom letzten Sonntag stand ganz im Zeichen der Streichermusik aus verschiedenen Epochen. Zuerst spielte das Orchester ein Werk von Georg Philipp Telemann aus den Jahren 1730: Das Darmstädter Konzert ist ein leicht zugängliches Orchesterstück, mit welchem sich das Kammerorchester unter der Leitung von Maya Wenger bestens vorstellte.

Es folgte Henry Purcells «Abdelazar» – Instrumentalmusik zu einer musikalischen Tragödie. Das Orchester präsentierte dieses rhythmisch akzentuierte Stück mit grossem Einsatz. Als drittes Werk kam Benjamin Britten «Welcome Suite» zur Aufführung. Den Schlusspunkt setzte ein Werk des belgisch-französischen Komponisten François-Joseph Gossec: Symphonie A-Dur. Gossec, ein Zeitgenosse Mozarts, hat hier ein kurzes Werk mit vielen musikalischen Einflüssen seiner Zeit geschaffen, das dem Thalwiler Kammerorchester die Möglichkeit gab, seine Einsatzfreudigkeit zu beweisen.

Nach einer kurzen Stunde «sommerabendlicher» Musik – draussen war es kalt und unfreundlich – gingen die Zuhörer wenigstens mit fröhlich-sonnig gestimmten Herzen nach Hause. (e)

Veranstaltung

Jazzprobe wird zum Konzert

Thalwil. Das Kulturlabor ist auch ein Jazzlabor. Am Donnerstag, 24. Juni, um 16 Uhr treffen sich Musiker der Jazzabteilung Hochschule Luzern und Musiker der Zürcher Jazz-&Pop-Hochschule der Künste in Thalwil. In gemeinsamer Probenarbeit erarbeiten sie am Nachmittag anhand von stilistisch breit ausgelegten Stücken ein neues Repertoire. Das so entstandene Konzert ist als Teil einer «Work in progress»-Serie gedacht und wird im Kulturlabor uraufgeführt. (e)

Öffentliche Probe am Donnerstag, 24. Juni, von 16 bis 19 Uhr im Kulturlabor Thalwil, Gotthardstrasse 62.

Impressum

Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen, Tel: 044 718 10 20, Fax: 044 718 10 25, redaktion.horgen@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Lukas Matt (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

Verlag
Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. **Preis:** Fr. 328.– pro Jahr; E-Paper Fr. 164.– pro Jahr.

Inserate
Publicitas AG, Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen, Telefon: 044 718 10 10, Fax: 044 718 10 19. horgen@publicitas.com

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Onlinedienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.